DER AUSWEG — PLANVOLLE ENTWICKLUNG!

©Naturschutzbund Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Was kann geschehen, um unsere durch die Siedlungsentwicklung gefährdeten Erholungsgebiete zu erhalten? Dabei ist der Gedanke der Siedlung — dies sei hier ausdrücklich festgehalten! — aus vielen Gründen zu bejahen und zu fördern; aber auch das Sommerhaus und der Schrebergarten sind, solange es eine ungesunde Stadt gibt, eine Notwendigkeit.

Es kommt also auf die Durchführung an. Es gilt, dem sozialen Organismus der Großstadt, dem Wechselspiel zwischen Wohnen, Arbeiten und Erholen, ein möglichst zweckmäßiges Funktionieren zu ermöglichen — eine gesunde räumliche Entwicklung Wiens anzustreben.

Seit Jahren sind alle Planungen zu gleichartigen Entscheidungen über die Erweiterungsgebiete der Stadt gekommen: die Ebenen im Süden (Inzersdorf, Liesing) und Norden (Stammersdorf). Entwicklungsmöglichkeit, Eignung und günstige Verkehrslage sind hier gegeben. Die Erholungsflächen der Stadt sind naturbestimmt: die Aulandschaft der Donau und der Wiener Wald. Es gilt also, die weitere Siedlungsentwicklung in die dafür geeigneten Räume zu lenken.

Warum siedeln aber heute viele Menschen im Wiener Wald? Sie haben das Bedürfnis, landschaftliche Schönheit um sich zu haben. In den ausgeplünderten, aller landschaftlichen Werte beraubten Kultursteppen im Süden und Norden finden sie diese nicht. Eine Vorbedingung für die Ablenkung der Siedlungsentwicklung vom Wiener Wald ist die Ausgestaltung der Erweiterungsgebiete, die Schaffung schöner Wohnlandschaften. Wer vor allem das Gebiet im Süden mit seinen zahlreichen Ziegelteichen und heute baumlosen Bachläufen kennt, weiß, daß hier mit sparsamsten Mitteln — durch Bepflanzung — landschaftliche Werte geschaffen werden können.

Eine zweite Vorbedingung ist eine Bodenpolitik, die es ermöglicht, die Preise der Baugründe in erreichbarer Höhe zu halten.

In den Erholungsräumen, vor allem im Wiener Wald, muß die weitere Entwicklung auf Grund genauer Kenntnis der Verhältnisse bewußt und sorgfältig gelenkt werden. Hiefür ist notwendig:

1. Feststellung des tatsächlichen Bedarfes an Siedlungs- und Gartenflächen, um ein unbegrenztes Parzellieren zu verhindern.
   Feststellung der boden-, lage- und klimamäßigen Eignung der Flächen, um Fehlinvestitionen zu vermeiden.
   Klare Trennung von Siedlungs- und Erholungsflächen, um eine organische Gliederung zu ermöglichen und geschlossene Landschaftsbilder zu erhalten.
4. Eine lebensnahe Planung, das heißt, die volle Berücksichtigung aller vorhandenen rechtlichen Gegebenheiten und der bereits investierten materiellen Werte.
   Eine sorgsame bauliche Gestaltung, die dem Charakter der Landschaft und den durch das Relief gegebenen Möglichkeiten gerecht wird.

Die bereits weitgehende Zerstörung der stadtnahen Landschaft macht eine sorgfältige Landschaftsplanung in diesem Bereich notwendig.

Jede vernünftige Planung darf aber nicht in kostspieligen kurzfristigen Maßnahmen ihre Verwirklichung suchen, sondern in einer nachdrücklichen Beeinflussung der weiteren Entwicklung. Es ist daher von entscheidender Wichtigkeit, daß alle jene gestaltenden, verwaltenden, die öffentliche Meinung bildenden und vertretenden Kräfte in Zukunft zusammenwirken, um der Bevölkerung Wiens ihre Erholungsgebiete zu erhalten.

W. Jäger.

©Naturschutzbund Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Das heute noch öde Gelände der Ziegelteiche im Süden der Großstadt . . .

. . . weist ungeahnte landschaftliche Reize auf. Hier liegt das naturgegebene Siedlungsgebiet für Wien!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 1953_7-8

Autor(en)/Author(s): Jäger W.

Artikel/Article: Der Ausweg - Planvolle Entwicklung! 114-115